



ZUR ERINNERUNG

an

Landesrat

Karl Fix Münster

† 16. November 1961

Im Süden der Provinz Westfalen, in Burbach (Kr. Siegen) wurde Karl Fix am 28. Juli 1887 als zweiter Sohn des Amtsrichters Friedrich Fix geboren. Aufgewachsen ist er jedoch in Arnsberg, wohin sich sein Vater hatte versetzen lassen. Als dieser schon 1893 starb, lag die Erziehung der beiden Kinder ganz in den Händen ihrer Mutter Bertha geb. Leist. Der Einfluß dieser ungewöhnlich tüchtigen Frau, die im Jahre 1948 86jährig starb, auf ihren Sohn Karl, von dem sie sehr verehrt wurde, war groß; auf sie ist wohl mit zurückzuführen, daß Landesrat Fix Junggeselle geblieben ist.

Am alten Gymnasium Laurentianum in Arnsberg legte er 1907 die Reifeprüfung ab. Einer frohen Studentenzeit als Corpsstudent in München und Zürich folgten fleißige Studienjahre in Bonn und Münster. Nach bestandenen Referendar- und Assessorexamen kam der Weltkrieg, in den er 1914 als Freiwilliger zog und aus dem er als Leutnant mit dem EK I zurückkehrte. Sein weiterer Lebensweg führte ihn 1919 nach Münster in den Dienst der Provinzialverwaltung, der er dann über 30 Jahre gedient hat. Als Landesrat übernahm er die Leitung der Landesversicherungsanstalt Westfalen, deren Entwicklung er miterlebt und bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1952 maßgebend gestaltet hat. Ein soziales Verständnis, die ihm eigene Kunst der Menschenführung und seine genaue Kenntnis des Sozialversicherungsrechts, die auch ihren schriftlichen Niederschlag in Fachzeitschriften fand, befähigten ihn hierzu. Nach dem zweiten Weltkrieg hat er sein Werk nochmals unter schweren Verhältnissen aufgebaut und seinem Nachfolger im besten Zustand übergeben.

© Aschendorff, Münster Westfalen, 1962 - Printed in Germany
Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen und tontechnischen Wiedergabe und die der Übersetzung, vorbehalten

Schriftleitung: Dr. Schröder, Münster — Redaktionsauschuß: Dr. Aders, Dr. Schröder, beide in Münster (Westf.). Druck und Verlag: Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster (Westf.) — Eigentum der Westfälischen Gesellschaft für Genealogie und Familienforschung Münster (Westf.)

Sein Verständnis für geschichtliche Erscheinungen und Fragen verdankt Karl Fix zweifellos seinem Großvater, dem Soester Seminar- direktor und königl. Schulrat Wilhelm Fix († 1899), der als tüchtiger Pädagoge und Herausgeber vieler Schulbücher weit über Westfalen hinaus bekannt war. Sein Lesebuch „Westfälischer Kinderfreund“ erschien sogar für die deutschen Schulen in USA unter dem Titel „Amerikanischer Kinderfreund“, und seine „Territorialgeschichte des Preussischen Staates“ erlebte 17 Auflagen und ist selbst heute noch mit Nutzen heranzuziehen.

Dieser Großvater hatte sich bereits für die Geschichte seiner Familie interessiert und dies Interesse an seine vielen Kinder und Enkel weitergegeben. Karl Fix war es, der nach dem Ersten Weltkrieg das vom Großvater gesammelte Material sichtete, verbesserte und ergänzte, einen Familienverband ins Leben rief, seit 1926 die „Nachrichten der Wetterauer Familie Fix“ herausgab und immer wieder zum Familientag, dem „Jour Fix“, einlud.

Seitdem hatte ihn die Begeisterung für Genealogie gefaßt, um ihn bis zu seinem Lebensende nicht mehr loszulassen. Von der Erforschung seiner eigenen Familie und Ahnen ging er aus. Seine Herkunftbeziehungen waren vielseitig und weit verstreut. Die Fix selbst kamen aus der Wetterau und waren lange in und um Neuwied angesessen; von dort hat Landesrat Fix auch einen französischen Bluteinschlag, Ahnen aus dem Departement Doubs. Über seine Großmutter Julie Rocholl, der zweiten Ehefrau des Schulrates Fix, war er in Soest und in der Grafschaft Mark verwurzelt. Zu Ahnen im rheinisch-moselländischen Raum kam er über seine Mutter; von daher stammen seine Beziehungen zu den Eifeler Kaufmanns- und Industriefamilien, zu den Pönsen, Schöller usw.

Die meisten seiner vielen Aufsätze und Beiträge, die anlässlich seines 65ten Geburtstages im Bd. XI Heft 2 unserer Zeitschrift zusammengestellt sind und deren Zahl er seitdem noch vermehren konnte, erwachsen aus der Beschäftigung mit seinen Vorfahren, so seine Arbeiten über die Rader Rocholl in Soest, die Stammfolge Opderbecke—Altena, über die Familien Quante, Siebel, Kielmann; ebenso wie seine Beiträge über die Eifeler Reidemeister-Familien und seine Untersuchungen über die Herkunft der Püngeler und Schöller, nicht zuletzt vor allem die von ihm herausgegebenen Eifeler Geschlechterbücher.

Es entsprach aber nicht seiner Art, Forschungen zu betreiben, streng ausgerichtet nur auf eigene Interessengebiete. Ging er der Geschichte einer Familie nach, so betrieb er seine Studien immer auf breiterer

Quellengrundlage, so daß aus der Suche nach einzelnen Ahnen oft eine Geschichte der betreffenden Familie entstand. Darüber hinaus stieß er immer wieder zu allgemeinen Fragen der Geschichte und Genealogie vor, wie das seine beiden Aufsätze beweisen über die Wirkung der „Aufhebung des Edikts von Nantes in der Eifel“ oder über die „Bedeutung der Eifeler Protestanten für Wirtschaft und Kultur der Eifel“, mögen ihm auch diese Erkenntnisse selbst aus der eigenen Familienforschung erwachsen sein. Einen guten Teil seiner Freizeit, über die er als Junggeselle verfügen konnte, und seiner Ferien widmete er solchen Forschungen. Daneben führte er einen umfangreichen Briefwechsel, erbat und erteilte viele Auskünfte. Sein Nachlaß, den er dem Staatsarchiv Münster vermacht hat, läßt erkennen, wie vielseitig und umfangreich seine geschichtlichen und familiengeschichtlichen Interessen waren.

Landesrat Fix war der geborene Sammler, nicht nur von Ahnen, sondern auch von Briefmarken und Büchern und nicht zuletzt von guten Freunden und wertvollen Bekanntschaften. Bewußt und sorgfältig pflegte er seine alten Freundschaften und fand immer noch Zeit für geselligen Verkehr und einen guten Umtrunk. Er hatte die Gabe, ein gescheiter und humorvoller Erzähler zu sein und zugleich ein guter Zuhörer. Wer immer mit ihm verkehrte, mußte feststellen, wie anregend er war und wie aufgeschlossen für viele Fragen, was auch seine schöne Büchersammlung bezeugte. Der Gesellschaft hat er seit 1926 angehört, wurde 1940 ihr zweiter Vorsitzender und übernahm nach dem letzten Kriege den Vorsitz. Viele werden sich noch gerne der Vereinssitzungen aus dieser Zeit erinnern, die er mit Vorliebe in der Hinterstube von Pinkus Müller in Münster abhielt. Mit seinen besten Kräften hat er der Gesellschaft gedient.

Wenn man hoffte, daß er nach seiner Pensionierung erst recht Zeit und Muße für seine vielen Liebhabereien finden würde, so erwies sich dies bald als ein Irrtum. Er fing an zu kränkeln und mußte den Vorsitz in der Gesellschaft niederlegen. Doch hatte er die große Freude, noch den zweiten, ganz von ihm erarbeiteten oder doch überarbeiteten Band seines Eifeler Geschlechterbuches herauszubringen, womit er sich ein bleibendes genealogisches Denkmal gesetzt hat. Die dort niedergelegten Ergebnisse über die Anfänge heute bedeutender westdeutscher Industriefamilien wie der Pönsen, Hösch u. a. sind allein sein Werk, die Frucht jahrelanger Archivarbeit. In den letzten Jahren machten sich bei ihm verschiedene Alterserscheinungen immer mehr bemerkbar, trotzdem kam sein Tod für

alle überraschend. Mit ihm ist nicht nur ein kenntnisreicher Genealoge dahingegangen, sondern ein grundständiger und immer hilfsbereiter Mann. In den Nachrufen, die bei der Trauerfeier von ehemaligen Mitarbeitern, seinen alten Corpsbrüdern, Freunden und Hausgenossen gehalten wurden, wurde dies noch einmal eindrucksvoll lebendig. Die Westfälische Gesellschaft für Genealogie und Familienforschung, die ihm viel verdankt und die er zuletzt durch die Stiftung seiner Bibliothek noch einmal beschenkte, gedenkt seiner in Trauer und Verehrung. Günter Aders

Abschiedsworte

Mein lieber Karl Fix!

Fast auf den Tag 55 Jahre sind vergangen, seitdem wir uns zum ersten Male begegneten. Es war in München — ich weiß es noch, als wenn es heute gewesen wäre. Vom ersten Augenblick an hatten wir miteinander persönlich-menschlichen Kontakt und haben uns hieran später oft und gern erinnert. Du sprachst damals sofort in rückhaltloser Offenheit mit mir über Deine Absicht, bei Frankonia aktiv zu werden. Dabei stelltest Du aber klar heraus, was Dich bei Deinen Besuchen im Corps angezogen hätte und welchen Dingen Du mit unserer westfälischen Zurückhaltung begegnetest.

Wir waren dann zwei Semester gemeinsam aktiv und ich war Dein Sekundant bei allen Deinen so glänzend gefochtenen Partien.

Keiner von uns hat wohl damals in unserer so unbeschwerten Jugendzeit daran gedacht, wer vielleicht einmal dem anderen das letzte Geleit geben und ihm unser Frankenband auf den Sarg legen würde.

Nun hat das Schicksal mir diesen schmerzlichen Auftrag gegeben, als Abschluß einer ungetrübten 55jährigen Freundschaft. Welche Worte soll ich hierfür finden?

Mein erstes Gefühl ist Dank, herzlichster tief empfundener Dank für alles was Du uns, Deinen Corpsbrüdern, mit Deinem Wesen, Deiner ganzen geraden lauterer Persönlichkeit geschenkt hast.

Du warst einer unserer Besten, denen Ehre, Freundschaft, Treue, Hilfsbereitschaft — mit einem Wort corpsstudentische Haltung immer oberstes Gesetz waren — im Beruf und im Leben.

Nie hast Du Dich versagt, immer warst Du bereit, Dich einzusetzen: sei es als Kriegsfreiwilliger im Ersten Weltkrieg, sei es im Ruhrkampf, sei es zur Unterstützung unserer Landsleute und Corpsbrüder in der Ostzone, und bei vielen anderen Gelegenheiten. Alles tatest Du mit stiller Selbstverständlichkeit, ohne Aufhebens; selten erfuhren selbst wir Freunde davon.

Mein lieber Kaal!

So nannten wir Dich in der heimatlichen Aussprache Deines Namens, so unterschriebst Du Deine Briefe an mich, so rufe ich Dich zum letzten Mal. Bei allem Wert, den Du auf würdige echte traditionsgebundene Formen legtest — heute uns vielleicht notwendiger denn je — ich könnte mir denken, daß jetzt in Deinen Augen mit leicht ironischem Blick mahnend die Goethe=Worte zu lesen sein würden:

Macht nicht so viel Federlesens
Setzt auf meinen Grabesstein:
Dieser ist ein Mensch gewesen
Und das heißt ein Kämpfer sein.

Ja, in aller Stille und Bescheidenheit, aber verantwortungsfroh warst Du ein Kämpfer für das Hohe, Gute und Schöne in der Welt. So hast Du uns Dein Leben vorgelebt, und wenn wir nun Abschied von Dir nehmen, so denke ich an das schöne Lied von Richard Strauß, das mit den Worten schließt: Habe Dank, habe Dank.

Das grün=weiß=rote Band begleite Dich auf Deinen letzten Weg!

Reg.=Baurat a. D. Heinrich Rosskotten, Düsseldorf